

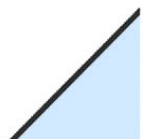
Matthias Lüdi – Erinnerungen aus dem CPT-Kreis

Am 19. Januar 2017 ist Matthias Lüdi-Seitz kurz vor seinem 47. Geburtstag gestorben. Eine Krebserkrankung, die sich im Sommer 2016 bemerkbar machte, erwies sich als unheilbar.

Seine Frau Barbara, seine Familie und vertraute Menschen waren ihm bis zuletzt nahe. Als CPT-Verein haben wir einen Seelsorgekollegen und angehenden Supervisor und Kursleiter verloren. Das ist für uns ein sehr schmerzlicher Verlust. Wir sind erschüttert und traurig. Wir haben Matthias nach seiner Pfarramtszeit in Burgdorf ab 2008 als Pfarrkollegen im Spital Limmattal erlebt. Ab 2011 hat er sich als Co-Leiter in unseren Kursen und als Mitglied des CPT-Vereins engagiert. Aus dieser Perspektive schauen wir zurück und möchten von ihm erzählen.

Der erste Eindruck von Matthias Lüdi war der eines jugendlichen, offenen und feinfühligem Mannes. Seine wachen Augen und die lebendige Gestik fielen auf. Ja, er wirkte jung, fast knabenhaft mit seinem Bewegungsdrang, seiner Liebe zu Kindern, seinem „Schalk hinter den Ohren“. Schnell aber war spürbar, dass man eine reife Persönlichkeit mit Lebenserfahrung vor sich hatte. Vielleicht war es seine erste Krebserkrankung bereits als 12-Jähriger, die ihm schon früh Schweres zugemutet hatte. Er war der Älteste mit drei Brüdern. Es waren damals – in der Grenzerfahrung und Lebensbedrohung – diese verlässlichen Familienbeziehungen, die mit zu seinem Überleben beitrugen. So hat er später selbst eine aussergewöhnliche Beziehungsfähigkeit entwickelt, die anderen Menschen wohl tun konnte. Auch sein Gottesbild und seine Theologie waren mit belastbaren und tragenden Beziehungsqualitäten gekennzeichnet. Etwas an ihm war in einer Tiefe verwurzelt und mit einer Weite verbunden.

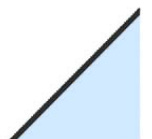
Im Spital hatte er für seine PatientInnen ein grosses Herz, Geduld und Humor. Er konnte mit den Traurigen den Schmerz aushalten, mit den Ratlosen schweigen, mit demenziell Betroffenen träumen, sich mit Genesenden freuen. Für Mitarbeitende im Spital und als Leitungsverantwortlicher für die KollegInnen in den Regionalspitälern war er ein kraftvoller, menschlich wie sozial gewissenhafter Ansprechpartner.



Am 1.4.2011 hatte der CPT-Ausbildungsrat Matthias Lüdi für die Ausbildung als Supervisor und Kursleiter zugelassen. Es war von Anfang an deutlich, dass wir es hier mit einem äusserst begabten, aussichtsreichen Kandidaten zu tun haben. Wir hatten ohne Bedenken den Eindruck: „Das kommt gut!“ Unser Zutrauen in seine Berufung als Seelsorgelehrer hat sich in den folgenden, gemeinsamen Kurserfahrungen bestätigt.

In den Co-Leitungen konnte Matthias die Gruppe mit originellen Einstiegen, mit Symbolen oder Bilderbüchern, mit gründlich vorbereiteten Theorieeinheiten für ein Thema gewinnen. Er ist mit einer ruhigen, wertschätzenden Haltung auf die Teilnehmenden zugegangen. Einzelne Kursteilnehmende hatten ihm in den ersten Rückmeldungen eine Zurückhaltung und Vorsicht attestiert, ihm aber zunehmend Selbstvertrauen und Sicherheit zurückgemeldet. Seine Ansagen waren jeweils wohlthuend knapp, verständlich und zugewandt. Für die zögerlichen KollegInnen mit ihren Grenzen und Bemühungen hatte er einen achtsamen Blick. Sie waren bei ihm gut aufgehoben. Er glaubte an ihre Potentiale und konnte sie in Einzelsupervisionen behutsam herausfordern. Mit seinem Verständnis für Schutzbedürfnisse in der Gruppe konnte er Ängste und Widerstände auflösen. Er liess Freiräume für die Beteiligung der Gruppe und setzte sich besonders für die Form des „kollegialen Fachgesprächs“ ein. Wir haben in der Leitung jeweils leidenschaftlich über das „Urgestein“ von CPT diskutiert. Matthias stellte kritische Anfragen zu eingespielten Methoden, Gewohnheiten und blinden Flecken. Er wollte die theoretischen Hintergründe und Begründungen wissen. Seine Fragen etwa zum Freien Gruppengespräch, zur Gottesdienstwirkungsanalyse oder zum Bibliodrama haben uns jeweils angeregt, neu und grundsätzlich über diese CPT-Elemente nachzudenken. Er brachte aus den Kursleitungstrainings in Deutschland eine besondere Sensibilisierung und Wahrnehmungsschärfe mit. So hat er etwa der Gruppendynamik und den Übertragungsprozessen seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Er hat sorgfältig die eigene Rolle, die eigene Beteiligung oder Zurückhaltung in der Leitungsverantwortung reflektiert. Wir schätzten seinen spielerischen Spass am Lernen, seine Lust am Experimentieren und seinen Mut, Neues einzubringen. Er hatte einen Ernst in der Sache, eine Fürsorglichkeit für die Menschen, zugleich einen frischen und anregenden Leitungsstil. Wir haben uns auf viele zukünftige Kursleitungen mit ihm gefreut.

Als Supervisor und Kurleiter in Ausbildung haben wir Matthias Lüdi auch in unseren CPT-Vereinssitzungen und Arbeitsgruppen erlebt. Schnell und klar hat er erfasst, um was es jeweils ging. Mit bedachten Worten konnte er Dinge auf den



Punkt bringen. Er war mit einem klaren Blick für komplexe systemische Fragestellungen begabt. Er hatte einen „Flair“ für Strukturen, die Bereitschaft und Ausdauer, sich auch mit dem „Kleingedruckten“ in Reglementen, Vereinsstatuten oder Kooperationsvereinbarungen zu beschäftigen. Er hatte die Freiheit, sich unerschrocken einzubringen und konnte dezidiert seine Meinung äussern: „So geht das nit!“ Er plädierte für speditive Arbeitsformen und pragmatische, aber durchdachte Lösungen. Diese wache, kluge Stimme wird uns fehlen. Matthias hinterlässt eine Lücke in unserem CPT-Kreis.

In einem eigenen Text hat er einmal eine Szene auf seinem geliebten Fussballfeld beschrieben. Im Gerümpeltturnier rief ein Zuschauer den Spielern zu: „Mensch, gib ab! Abgeben!“ Matthias ermutigte dazu, den Ball aufzunehmen, den eigenen Part zu spielen und dann abzugeben. Kein Solo, sondern Teamwork. Auch Gott ist einer, an dem man abgeben kann. Matthias hat nicht aufgegeben, aber er musste seinen Ball vorzeitig abgeben. Es fällt uns schwer, herzugeben, was uns lieb und kostbar ist. Aber wir hoffen, dass bei Gott kein Pass vergebens war.

Im Namen des CPT-Vereins
Ulrike Büchs und Johannes Uppers
31.1.2017

Portrait von Matthias

<http://cpt-seelsorge.ch/studien-und-kursleitung/portrait-matthias-luedi-seitz/>

